

in die Staatskanzlei berufen, 1920 Min.-Rat, arbeitete er zuletzt als Vorstand der Verfassungsbdt. im Bundeskanzleramt. 1930–34 Vizepräs. des Verfassungsgerichtshofes, im neuerrichteten Bundesgerichtshof ao. Mitgl. und Berichterstatter des Verfassungssenates. F., einer der Schöpfer der österr. Bundesverfassung, verfaßte allein oder in Zusammenarbeit mit H. Kelsen, A. Merkl und L. Adamovich die wichtigsten verfassungsrechtlichen Gesetzesausgaben der 1. Republik.

W.: Die Bundesverfassung vom 1. 10. 1920 (gem. mit H. Kelsen, A. Merkl), in: Verfassungsgesetze der Republik Deutsch-Österreich, 5, 1922; Die österr. Verfassungsgesetze vom 1. 9. 1924 (gem. mit L. Adamovich), in: Handausgabe der österr. Gesetze und Verordnungen, 212, 1925, 3. Aufl. 1931, 4. Aufl. 1934 unter dem Titel: Die neue österr. Verfassung; Die Novellen zur Bundesverfassung, in: Handausgabe der österr. Gesetze und Verordnungen, 212a, 1926; Die „Verfassung 1934“ des Bundesstaates Österreich, 1935; Der Bundesgerichtshof (gem. mit W. Kamitz), in: Handausgabe österr. Gesetze und Verordnungen, 248, Neue Ausg. 1935. L.: *Ehrenbuch des österr. Verdienstordens 1, 1936, S. 47.*

Fröhlich Isidor, Physiker. * Pest, 23. 1. 1853; † 1931. Stud. an den Univ. Pest und Berlin, 1876 Priv. Doz., 1879 ao. Prof., 1885 o. Prof. der theoret. Physik an der Univ. Budapest, 1905 Hofrat. 1891 Mitgl., 1920 Direktionsmitgl. der Ung. Akad. d. Wiss., die 1883 F.s Arbeiten über Optik mit einem Preis auszeichnete; 1910 wurde ihm der große Preis der Akad. zuerkannt. F. redigierte die ersten 13 Bände „*Mathemat. und naturwiss. Berichte aus Ungarn*“ (1884).

W.: Az elektrodinamometer általános elméletéről (Allgemeine Theorie des Elektrodynamometers) 1888; Az elméleti fizikáról kézikönyve (Hdb. der theoret. Physik) 1892; außerdem Aufsätze in den Ber. der mathemat.-naturwiss. Klasse der Ung. Akad. der Wiss.

L.: *Révai 8; Szinnyi 3; E. Szentpétery, A kir. m. Pázmány Péter tudományegyetem története (Gesch. d. kgl. ung. P. P. Univ.), 1935, Bd. 3: A bölcsészettudományi kar története (Geschichte d. Philosophischen Fakultät).*

Fröhlich Josephine (Pepi), Sängerin. * Wien, 12. 12. 1803; † Wien, 7. 5. 1878. Jüngste Schwester der Katharina F. (s. d.). Stud. bei Siboni, dem späteren Dir. der Kopenhagener Oper, Gesang; seit 1829 kgl. dänische Kammersängerin. Wirkte in Dänemark, Italien und Deutschland, zuletzt als Gesangspädagogin in Wien. Grillparzer widmete der bekannten Altistin, mit der er auch im Briefwechsel stand, einige Stammbuchverse.

L.: *Riemann; Kosch, Theaterlex.; Lex. d. Frau; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 644, 684, 730; Katalog der Porträt-Smlg., S. 357.*

Fröhlich Katharina (Kathi). * Wien, 10. 6. 1800; † Wien, 3. 3. 1879. Schwester der Vorigen. Musikalisch überaus begabt, nahm sie zusammen mit ihren Schwestern Anna, Barbara und Josephine im Leben Franz Grillparzers eine bedeutende Stelle ein. Der Dichter, der sich 1849 bei den Schwestern F. (Wien 1., Spiegelgasse 21) einmietete und von ihnen bis zu seinem Lebensende betreut wurde, hinterließ Katharina, der „ewigen Braut“ und ihren Schwestern seinen ganzen Besitz. 1875 stiftete K. F. den Grillparzerpreis zur Förderung deutscher Dramatiker.

L.: *R.P. vom 27. 11. 1913; Presse vom 4. 3. 1949; J. A. Lux, Grillparzers Liebesroman, 1912; M. v. Ebner-Eschenbach, Erinnerungen an Grillparzer, 1916; S. M. Prem, Grillparzers ewige Braut, 1922; Lex. d. Frau; K. Adametz, 100 Jahre Wiener Männergesang-Verein, 1943, S. 233, 275, 276; A. T. Leitich, Die Wienerin, 1939, S. 164–183.*

Fröschel Berthold Ignaz, Can. reg., Propst. * Weinsteig (N.Ö.), 7. 6. 1813; † Klosterneuburg, 17. 8. 1882. Trat 1833 in das Chorherrenstift in Klosterneuburg ein, 1838 Priesterweihe, 1869–71 Pfarrverweser in Korneuburg und Dechant des Dekanates Stockerau, 1871 Propst. F. ließ die von seinem Vorgänger A. Schreck (s. d.) begonnene Wiederherstellung des Kreuzganges im Stift Klosterneuburg von F. v. Schmidt (s. d.) in großem Stil durchführen und sorgte 1879–80 für Restaurierung und Neugestaltung des Kircheninnern.

L.: *Wr.Ztg. vom 18. 8. 1882; Salzburger Kirchenbl. 1882, n. 34, 35; U. Kostersitz, Das Chorherrenstift Klosterneuburg, 1882, S. 72ff.; A. Starzer, Geschichte der landesfürstl. Stadt Klosterneuburg, 1900; B. Cernik, Das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg, 1936, S. 194.*

Fröschl Karl, Maler. * Wien, 23. 3. 1848; † Wien, 16. 9. 1934. Stud. 1864–69 an der Wr. Akad. d. bild. Künste, 1870 an der Akad. in München bei W. Diez. Nach Studienreisen in Italien kehrte er 1883 nach Wien zurück und widmete sich dem Pastellporträt und der Genremalerei.

W.: Der häusliche Zwist; Das schreiende Kind; In der Hängematte; Porträts: Prinzessin Cantacuzène, 1887; K. Franz Joseph, 1894; Kronprinz Rudolf; Kronprinzessin Stephanie; seine Kinderporträts wurden veröffentlicht in: „Goldene Zeiten“, 1882, „Fröschl-Album“, 1890, „Kleine Gesellen“, 1891.

L.: *N.Fr.Pr. vom 23. 8. 1928; Wr.Ztg. vom 18. 9. 1954; Kosel; Thieme-Becker; L. Hevesi, Österr. Kunst des 19. Jh., 1903.*

Fromm Emil, Chemiker. * Kolmar bei Posen (Chodzież, Poznań), 15. 10. 1865; † Wien, 27. 5. 1928. Stud. an den Univ. Freiburg, Erlangen und Berlin, 1888 Dr.